

und Ostteils der Tschechoslowakei ganz aus der geographischen Verschiedenheit der beiden Landesteile abzuleiten ist. Eine gute kartographische Darstellung der Höhengliederung wäre bestimmt wirksamer als eine trockene textliche Aufzählung. Die Liste über die Einwohnerzahlen der Städte mit über 10 000 Einwohnern verzichtet leider auf die früheren sudetendeutschen Städte, die jetzt unter diese Zahl abgesunken sind. Dadurch unterbleibt allerdings eine wesentliche Aussage. Die für diese fehlenden Vergleichswerte würde man nicht so vermissen wie die Orte selbst. Die ohne Stichjahr beigegebene Verwaltungskarte der Tschechoslowakei ist der ZfO., 2. Jg. (1953), nach S. 400, entnommen, wo auch die Quellen und Unterlagen genannt werden. Listenmäßig wird der Stand der Verwaltungsgliederung von 1955 wiedergegeben. Dann folgt ein Verzeichnis der Kreis- und Bezirksstädte in Tschechisch, Slowakisch, Deutsch und Ungarisch. Den Hauptteil des Bandes füllt ein Ortsverzeichnis aller sudetendeutschen Orte mit mehr als 1 000 Einwohnern (1939) und aller tschechischen und slowakischen Orte mit über 2 000 Einwohnern (1930). Aus diesem sind auch die Zugehörigkeit zum Deutschen Reich nach 1938, madjarische Bezeichnungen, frühere tschechische Ortsnamen, Bezirks-, Kreis-(Distrikts-)Zugehörigkeit, zuständiges Postamt, Flächeninhalt in ha und Einwohnerzahl zu ersehen. Wie zu erfahren war, befindet sich eine ergänzte und berichtigte Auflage des Bandes bereits in Vorbereitung. Außerdem wird ein vollständiges Ortsverzeichnis der 1938 an das Deutsche Reich abgetretenen Gemeinden und Gemeindeteile für 1959 angekündigt. „Die Arbeiten für ein vollständiges ‚Amtliches Ortsverzeichnis‘ über Böhmen, Mähren-Schlesien werden dagegen noch einige Zeit in Anspruch nehmen“ (aus dem Vorwort). Für eine Vervollständigung der Bibliographie auch hinsichtlich des Erscheinungs-ortes und -jahres werden die Benutzer des Bandes sicher dankbar sein.

Kiel

Herbert Schlenger

### **Günther Probst, Die alten 7 niederungarischen Bergstädte im Slowakischen**

**Erzgebirge.** Leobener Grüne Hefte. Hrsg. v. Franz Kirnbauer. Heft 45. Montan-Verlag, Wien 1960. 64 S., 13 Abb. 45,— ö.S.

Der als Numismatiker und als Wirtschaftshistoriker des niederungarischen Montanbezirks bestens bekannte Vf. gibt in diesem gut ausgestatteten Heft eine anschauliche Schilderung des wechselvollen Schicksals der sieben niederungarischen Bergstädte Kremnitz, Schemnitz, Neusohl, Dilln, Königsberg, Pukkanz und Libethen. Die Darstellung rankt sich um eine mit großer Sachkenntnis skizzierte Münzgeschichte der Bergstädte, wobei ihr Schicksal stets in das Auf und Ab der Weltwirtschaft der jeweiligen Epochen eingebettet wird. Zuerst werden Gründung und Besiedlung der sieben Bergstädte geschildert, die Gesellschaft der Fugger und Thurzo, die Zeit der Hofkammer, der Verleger und des „Neusohler Kupferkaufes“, das Maria Theresianische Direktorium und schließlich Neuzeit und Gegenwart. Noch heute sind „die alten Schächte und Stollen, Werksgebäude und Wohnanlagen ein sichtbares Zeichen langjähriger, Jahrhunderte währender Zusammenarbeit und des Zusammenlebens zwischen den deutschen Bergleuten einerseits und der slowakischen Bevölkerung und den ungarischen Landesherren andererseits“ (S. 60).

Kiel

Herbert Schlenger